I'm living in a Daydream

Nothing can wake's me now

Von Lady-Serena

Kapitel 4:

Neji

Dieses Mädchen redet zu viel. Und dazu noch unnötigen scheiß. Zwar hab ich bekommen was ich wollte, aber jetzt bekomm ich sie nicht mehr los. Und zu meinem Glück klingelte in diesem Moment mein handy. Naruto. Danke.

„Ein Moment kurz.
Hallo“

„Na neji. Die Jungs und ich gehen ein bisschen Football spielen kommst du mit. Die Mädchen werden mit kommen“

Perfekt.

„Klar. Aber warte kurz“

Ich drehte mich zu ihr. „ich Treff mich mit ein paar Freunden zum Football. Lust mir zu Zuschauen“

„Klar wieso nicht“

Ich nickte ihr kurz zu und widmete mich wieder Naruto.
„ich komm, hab aber jemanden dabei“

„Alles klar. Tschau“

Wie standen auf und verließen den Laden.

Nach 10 minütiger Autofahrt kamen wir auch am Sportplatz an. Ich nahm mir eine Short und ein Muskel Shirt aus dem Auto und ging rüber zur umkleide. Das Oberteil zog ich schon draußen aus um ein bisschen zu prahlen. Ein paar Mädchen Pfeiften mir zu oder gaben mir ein verführerisches „hey“.

Alle nichts im Vergleich zu Tenten.

Keiner von ihnen hat diese seidig, lange, glänzenden braune Haare und die Geschwungenen hell braunen Augen, die langen Beine die nie aufhören und das unnormale gute aussehen.

Scheiße. Ich wusste das meine beste Freundin mehr als attraktiv war, aber das ich ihr so verfallen war wusste nicht mal ich.

Ich hatte schon seit längerem das Gefühl das ich unbedingt wollte das sie mir aus einer Beziehung rausgeht. Und es stimmt, in letzter Zeit schmeiß ich mich Kopf über in Beziehung damit sie eifersüchtig wird. Und so wie ich es weiß ist sie das wirklich gewesen.

Als ich wieder raus kam stellte ich mich zu den Jungs wo wir die Seiten besprochen haben. Danach fingen wir an zu spielen. Für viele von uns ist Football nicht nur ein High School Ding. Wir leben es.

Nach ner Stunde kam schließlich Mia zu mir.

„Neji ich muss leider gehen. Eine Freundin braucht meine Hilfe“

Ich nickte kurz und sie gab mir ein Kuss auf die Wange.

Als sie weg war spielten wir weiter. Bis deidera gehen musste.

„Sorry Leute muss aber meine Schwester vom Flughafen abholen. Ten soll ich dich heim fahren oder bleibst du noch“

Mit schnellen nicken zu Hinata, die schlau erkennen konnte was ich wollte, nickte sie ein. „Kein Problem ich nehm sie mit mach dir keine Sorgen“

Kurz darauf verschwand er, nachdem er Tenten noch mal etwas zu flüsterte und sie ihm einen kurzen Kuss auf die Wange gab. In der Zwischenzeit kam Hinata zu mir und schaute mich fragend an.

„Was soll das, ich bin ohne Auto da. Ich fahre mit Naruto“

„Ich weiß, ich nehme sie mit. Aber sie soll das nicht wissen“

Nach einem Geseufzten na gut ging sie wieder.

Mein Plan?.

Ich hab keinen.

Ich nehm sie einfach nachher mit zu mir. Meine Eltern sind nämlich geschäftlich unterwegs. Das Haus steht leer. Am Wochenende bin ich ja eh nie zuhause. Und unter der Woche schlaf ich meistens bei Freunden oder wir sind draußen.

Es war jetzt schon 20 Uhr und langsam erschienen rosa Wolken am Himmel. Wir setzen uns zu den Mädchen und redeten über jeglichen unnötigen Kram bis es schließlich 22 Uhr war. Nacheinander gingen wir nachhause. Hinata ging auf Tenten zu und kniete sich zu ihr runter und umarmte sie.

„es tut mir leid“ brachte sie als einzige raus. Danach stand sie auf und zog Naruto zu seinem Auto.

Tenten die wusste was sich hier abspielte seufzte laut auf und lehnte sich gegen ein Baum. Ich aber stand auf und nahm meine Schlüssel so wie ihre Tasche.

Ich lief zu meinem Auto und legte ihre Tasche rein. Danach setzte ich mich auf den

Fahrstuhl und schaltete den Motor an. Nach paar Sekunden ging die Tür auf und sie setzte sich auf den Beifahrersitz.

Eine andere Wahl hatte sie nicht wenn sie heim wollte, denn sie wohnt ganz schön abgegrenzt. Da kann es schon ganz schön gefährlich werden wenn sie um diese Uhrzeit läuft.

Ich fuhr also los und ging auf die Highway.

Ich fuhr mit hoher Geschwindigkeit die Highways entlang, doch nicht zu ihr sonder zu mir. Ich parkte vor der Tür und stieg aus.

Ich wusste das es ihr nicht gefallen tut, aber sonst wird das nichts mehr.

Und sie wusste damit auch das sie hier schlafen wird.

Für uns ist das schon nichts komisches mehr.

Sie schläft eigentlich oft bei mir oder ich bei ihr.

Ich nahm Ihr Tasche auf die Schulter und schloss mein Auto zu. Ich ging einfach an ihr vorbei und schloss die Haustür auf. Sie lief mir hinterher und ging direkt zur küche die neben der Tür war.

Auf den Weg dorthin zog sie sich ihre weißen All Stars aus die perfekt mit ihrem weißen, langärmligen, schulterfreien und Kurzem crop top passte. Dazu trug sie eine helle Blue Jeans, die ihre langen und dünnen Beine perfekt zur Geltung brachten. Ihre Beine waren unendlich lang.

Verdammt, wird eine lange Nacht.